Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 11.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 5. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Amtliches.

Berlin, 4. Januar. Der König hat dem kathol. Stadtpfarrer Mai zu Lewin im Kreise Glatz den K. Kr.-Ord. 3. Kl., dem berittenen Gensdarmen Meirich in der 5. Gensdarmerie-Brig. die Rettungsmedaille am Bande, dem Premier Lieut. a. D. von Bonin hierselbst die Kammerjunker-Würde, den Fabrikbesitzern Alexander Aird und Walter Marc, Inhabern der Firma „J. und A. Aird und Marc" zu Berlin, das Prädikat als K. Hoflieferanten, und dem Bäckermeister Carl Albert Karchow zu Berlin das Prädikat eines Kgl. Hof-Bäckermeisters verliehen.

Der Privatdozent Dr. Ludwig Hirt ist zum außerord. Prof. in der mediz. Fakultät der Universität Breslau ernannt, dem Oberlehrer Friedrich Hermann Leopold Faber am Gymnasium zu Lauban ist das Prädikat „Professor" beigelegt, am Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr ist der ord. Lehrer Dr. Hugo Merguet zum Oberlehrer befördert, der Kreisrichter von Werthern in Lobsens ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Schubin und zugleich zum Notar im Depart. des Appell.-Ger zu Bromberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schubin ernannt, der frühere Rittergutsbesitzer Plümicke ist zum Wirthschaftsdirigenten bei dem Hauptgestüt Trakehnen ernannt worden.

Der Ger.-Ass. Dr. jur. Gustav Rohde, zuletzt Hülfsrichter in Ems, ist unter Ernennung zum Reg.-Ass. in die landwirthschaftliche Verwaltung übernommen und wird behufs seiner Ausbildung zum Spezialkommissarius beim Kollegium der königl. General-Kommission zu Kassel beschäftigt.

Depeschen über den Krieg im Orient.

I. Von den Kriegsschauplätzen.

Petersburg, 4. Januar. Nach hier eingegangenen Privat-Nachrichten sind nur 40,000 Türken aus Bulgarien nach Rumelien abmarschirt; 70,000 Mann sind in den bulgarischen Festungen und in den Orten Rasgrad, Eskidjuma, Osmanbazar, Bazardschik geblieben.

Konstantinopel, 4. Januar. Einer Meldung Suleiman Pascha's von gestern zufolge sind die im Engpaß von Torok postirten Streitkräfte auf Sofia zurückgegangen. Nach weiteren Nachrichten ist die Verbindung mit Sofia durch die russische Kavallerie abgeschnitten, die letzten offiziellen Depeschen meldeten bereits, daß die Russen in großer Anzahl in die Ebene von Sofia vorgerückt seien.

Konstantinopel, 3. Januar. Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Adrianopel, 3. d., meldet, daß die Armee von Kamarli aus glücklich in Slatitza eingetroffen ist. Baker Pascha deckte mit sechs Bataillonen und 4 Geschützen den Marsch der Armee und leistete am Dienstag den ganzen Tag hindurch gegen den von den Russen mit 30 Bataillonen und 10 Geschützen ausgeführten Angriff Widerstand. Später vereinigte er sich wieder mit der Armee in Slatitza. — Moukhtar Pascha ist hier eingetroffen.

Ragusa, 3. Januar. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben 2 türkische Panzerschiffe ein heftiges Feuer auf die Montenegriner bei Antivari eröffnet.

Wien, 4. Januar. Die „Polit. Korr" meldet aus Belgrad von heute, die serbische Bevölkerung von Leskovec und dessen Umgebung habe sich gegen die Herrschaft der Türken erhoben und durch eine Deputation im Lager vor Nisch um die Besetzung des insurgirten Landstrichs nachsuchen lassen. Diesem Ansuchen habe indeß vorerst aus militärischen Gründen nicht entsprochen werden können. Ferner sei Caribrod von den Serben besetzt worden, eine Verbindung der Serben mit den russischen Truppen bei Pirot sei aber noch nicht hergestellt.

Erzerum, 2. Januar. Die Russen fahren fort, in den in der Ebene gelegenen Ortschaften Truppen zu konzentriren. Seit drei Tagen werden von den türkischen Befestigungen aus Bewegungen der Russen bei Devebohun bemerkt. Heute früh wurde das Dorf Ozni, an der Straße nach Trapezunt, von vier Bataillonen Infanterie und einem Regiment Dragoner besetzt.

Konstantinopel, 4. Januar. Nach hier eingegangenen Meldungen fand gestern bei den unweit Erzerum gelegenen Ortschaften Karaz und Oumoudum ein Kavallerie-Scharmützel statt. Die russische Kavallerie war sehr zahlreich, die türkische Kavallerie mußte sich nach dem auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Dorfe Ilidja zurückziehen. Karaz wurde von den Russen besetzt. Es war schönes Wetter eingetreten.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 4 Januar. In verschiedenen Blättern ist berichtet worden, daß der Bundesrath nach seinen Ferien gleichzeitig mit dem Landtage am 8. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen werde. Von Ferien in der Form, wie der Landtag sie sich durch Vertagung verschafft, kann beim Bundesrath nicht die Rede sein, da derselbe sich nicht vertagt hat. Auch liegt es in der Absicht, schon am 7. Januar die erste Plenarsitzung in diesem Jahre abzuhalten. — Das Apotheken-Gesetz ruht, nachdem von preußischer Seite einige Bedenken gegen dasselbe erhoben worden, in dem Ausschusse des Bundesraths. Welcher Art der fernere Verlauf sein wird, läßt sich so lange nicht bestimmen, als noch nicht der Ausschuß seinen bezüglichen Antrag dem Bundesrath unterbreitet hat. Von einem Zwiespalt zwischen der Reichs- und der preußischen Behörde aus diesem Anlaß ist jedoch nicht die Rede. — Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten zu einer Sitzung zusammen. Es wird sich in derselben u. A. um die Beschlußnahme über die Stellung Preußens zu den im Bundesrath zu erörtenden Vorlagen handeln. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, ist gestern Abend über Karlsruhe, wo er einen kurzen Aufenthalt nehmen will, nach Vevey abgereist, von wo er später nach Italien zu gehen gedenkt Vor einigen Tagen wurde er von Sr. Majestät zur Abschieds-Audienz empfangen.

— Die von vornherein von uns bezweifelte Nachricht hiesiger Blätter, daß die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bisherigen französischen Botschafter v. Gontaut-Biron auf Veranlassung des Fürsten Bismarck erfolgt sei, welcher der neuen Regierung in Frankreich damit ein Vertrauenszeichen geben wollte, findet auch bei der „Nat. Ztg." keinen Glauben. Sie schreibt:

Wenn die Person des bisherigen Botschafters der französischen Republik gewählt worden wäre, um durch eine ihr gegebene Auszeichnung Sympathie für die neue französische Regierung zu beweisen, so wäre das ein mehr wie sonderbarer Weg, da der Wechsel in dem Botschafterposten ja offenbar deswegen eintritt, weil die neue Regierung in Frankreich ihre Anschauungen durch Herrn v. Gontaut-Biron nicht mehr vertreten hielt. Wir glauben jedoch nicht fehl zu gehen, wenn wir in dieser Ordensverleihung einen Akt üblicher Courtoisie sehen, dem jede politische Bedeutung abgeht. Der Schwarze Adlerorden dürfte aber wohl deshalb gewählt worden sein, weil er der einzige war, der nach Lage der Sache überhaupt in Frage stehen konnte. Man darf daher alle an diese Formalität geknüpften Unterstellungen in das Gebiet der Fabel verweisen.

— Seit einer Reihe von Jahren werden im Reichstage von den Abgeordneten v. Bernuth und Wagener (Altenburg) Interpellationen an die Reichsregierung gerichtet, wie weit die Vorarbeiten des verheißenen Gesetzes über die Pensionirung der Wittwen und Waisen von Reichsbeamten gediehen sind. Erst in der letzten Session hat der Präsident des Reichskanzleramts, Hofmann, die Zusage ertheilt, daß ein derartiger Gesetzentwurf dem Reichstage in der bevorstehenden Session vorgelegt werden würde, während man jetzt über diese verheißene Vorlage absolut nichts mehr hört. „Es ist ein öffentliches Geheimniß — so lesen wir in mehreren Blättern — daß die Regierung beabsichtigt, diesen so dringlichen Gesetzentwurf mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage des Reiches abermals zurückzustellen. Die einzelnen Ressortchefs dringen jedoch im Hinblick auf die überaus kümmerliche und trostlose Lage der Hinterbliebenen von Reichsbeamten, die jetzt völlig hilflos dastehen, auf eine schleunige gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit. Es ist eine Ehrenschuld, die das Reich an diese Hinterbliebenen der Reichsbeamten abzutragen hat, und es müssen sich Mittel finden, um diesen schreienden Nothstand endlich zu heben. Die Angelegenheit wird jedenfalls im Reichstage von Neuem zur Sprache gebracht werden, hoffentlich mit endlichem Erfolg."

— Von den Post- und Telegraphenbeamten werden Massen-Petitionen an den Reichstag vorbereitet, welche folgende 11 Punkte enthalten:

Verbesserung der Pensionsverhältnisse nach gewissen Richtungen hin, auskömmliches Gehalt, schnelleres, gesetzlich geregeltes Einrücken in die höheren Gehaltsätze mit der Maßgabe, daß das Durchschnittsgehalt der Charge nach fünfjähriger und das Meistgehalt der Charge nach zehnjähriger Dienstzeit in derselben erreicht sein muß, gesetzlich geregeltes Verfahren zur Bestimmung des Dienstalters, wirklich etatsmäßige Besetzung aller im Etat ausgeworfenen Stellen, Veröffentlichung einer Rangliste, wie solche bereits bei der Militärverwaltung besteht, gesetzliche Regelung der Arbeitszeit und zwar Feststellung derselben auf täglich acht Stunden, thatsächliche Durchführung des verheißenen alljährlichen Erholungsurlaubs, Wegfall der sogenannten Weihnachtsgratifikationen oder Bemessung derselben nach einem bestimmten Gehaltsprozentsatz und Gewährung derselben nur an Beamte von einem Jahresgehalt unter 4500 Mark, nicht fernere Unterwerfung von Beamten in Rechtsfällen unter die Entscheidung des Generalpostmeisters als letzte Instanz; endlich wird um Erlaß eines Reichsgesetzes betreffend die Unterstützung der Hinterbliebenen von Post- und Telegraphenbeamten petitionirt.

Diese Petitionen, bemerkt die „Volks-Ztg.", dürften diesmal im Reichstage einer besonderen Kommission überwiesen werden, welcher auch der Post- und Telegraphenetat zur genaueren Vorberathung zugestellt werden wird. Bereits in der letzten Session war man auf allen Seiten der übereinstimmenden Meinung, daß der so wichtige Etat der Post- und Telegraphenverwaltung endlich einmal gründlich kommissarisch geprüft werden müsse. Der Generalpostmeister hat sich bereit erklärt, der Kommission alles gewünschte Material zur Verfügung zu stellen.

— Laut der amtlichen Zusammenstellung beziehen in Preußen folgende Militärs Pensionen und Pensionszulagen: 2141 Feldwebel und diesen im Range gleichstehende Personen 4613 Sergeanten und Unteroffiziere, 13,285 Gefreite, Gemeine und Spielleute. In den höheren Offiziers-, Stabsoffiziers- und Generalstellen: 26 Generäle der Infanterie und Kavallerie, 120 Generallieutenants, 187 Generalmajors, 363 Obersten, 392 Oberstlieutenants, 1024 Majors, 748 Hauptmänner und Rittmeister; ferner 60 General- und Oberstabsärzte, 451 Premier- und Sekonde Lieutenants, 191 Stabs- und Assistenzärzte, 35 Auditeure 983 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte. Gnadenpensionen erhalten 80 Wittwen und zwar 51 von Generalen, 5 von Obersten, 2 von Oberstlieutenants, 7 von Majors, 6 von Hauptleuten und Rittmeistern, 2 von Lieutenants, 7 von Militärbeamten. Der Betrag dieser Pensionen beläuft sich auf 54,274 Mk. Erziehungsbeihilfen werden im Betrage von 142 596 Mk. an 1061 Kinder gezahlt und zwar von 1500 Mk. (allerdings nur an 1 Kind) bis zu 24 Mark, welche allerdings auch nur 1 Kind bezieht.

— Gutem Vernehmen nach trägt man sich im Handelsministerium mit der Idee, den drei berliner Privateisenbahnverwaltungen, welche Zuschüsse zum Bau der Berliner Stadtbahn geleistet haben, die Beträge zurückzuzahlen und sie ihrer sonstigen Verpflichtungen gegen das Unternehmen ganz zu entheben. Auf diese Art würden die betreffenden Eisenbahn-Direktionen ihrer Rechte auf die Bahn verlustig gehen und wie man hört, sind dieselben nicht geneigt, um diesen Preis aus dem Vertrage zu treten. Auch im Abgeordnetenhause würde ein solcher Vorschlag kaum für annehmbar befunden werden.

— Ueber die Frequenz-Verhältnisse der preußischen Schullehrer-Seminare, sowie über die Vermehrung derselben und der darin ausgebildeten Seminaristen während der 6 Jahre vom Dezember 1870 bis Dezember 1876 giebt eine vom Kultusministerium gemachte Zusammenstellung überraschende Aufschlüsse, worüber Folgendes mitgetheilt wird:

Im Dezember 1876 waren im Ganzen 2079 Zöglinge mehr als im Dezember 1870, und 650 junge Männer traten mehr in den Volks-Schuldienst als vor 6 Jahren. Dieses Ergebniß ist nicht durch eine Abkürzung der Ausbildungszeit der Lehramts-Aspiranten erkauft, sondern es ist unter gleichzeitiger Reorganisation der noch unvollständig eingerichteten Anstalten durch Vermehrung der Stellenzahl in den bestehenden und durch Gründung neuer Seminare erreicht worden. Die Nebenseminare sind entweder normal eingerichtet oder aufgelöst worden. Auf diese Weise sind drei Nebenseminare mit 32 Zöglingen beseitigt. Die vorhandenen 73 Anstalten haben sich dagegen um 748 Zöglinge vermehrt. Diese Vermehrung vertheilt sich ungleich auf die verschiedenen Provinzen und beträgt für Pommern 137, Westfalen 121, Preußen und Schleswig-Holstein je 93, Hannover 92, Sachsen 50, Rheinprovinz (außer der Uebertragung der 28 Zöglinge der aufgelösten Neben-Seminare) 44, Posen 36, Schlesien 11, Brandenburg 9. Allerdings sind auch einige Anstalten innerhalb dieser 6 Jahre in ihrer Frequenz zurückgegangen, so namentlich die zu Köpenick um 20, Breslau um 18, Posen (jetzt Rawitsch) um 11. Mit der Erweiterung der bestehenden Anstalten hat die Errichtung neuer gleichen Schritt gehalten. Während in der vorhergehenden Zeit von 1846—1870, also in 25 Jahren, 20 Anstalten neubegründet worden sind, sind von 1871 76, also in 6 Jahren, deren 26 errichtet worden, die im Dezember 1876 im Ganzen 1361 Zöglinge hatten, um welche Zahl also sich die Seminaristen durch Neubegründung von Seminaren vermehrt haben. Die Einwohnerzahl des preußischen Staates ist im gedachten Zeitraum um zwei Millionen gewachsen; das Verhältniß der Seminare zu der Einwohnerzahl stellt sich wesentlich günstiger als vor sechs Jahren. Während sich nämlich die Bevölkerung im Verhältniß von 100: 109 vermehrt hat ist die Zahl der Seminaristen im Verhältniß von 100: 141 gewachsen, so daß auf einen Seminaristen 3826 Einwohner kommen, 1124 weniger, als vor sechs Jahren. Das Verhältniß stellt sich aber sehr ungleich in den einzelnen Provinzen. Es kam nämlich ein Seminarist in Pommern auf 2960 Einwohner, in Schleswig-Holstein auf 2974, in Preußen auf 3202, in Hannover auf 3270 in Hessen-Nassau auf 3397, in Schlesien auf 3565, in Sachsen auf 3726, in Westfalen auf 4253, in Brandenburg auf 4723, in Posen auf 5180, in der Rheinprovinz auf 5189. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß im Dezember 1876 die neubegründeten Anstalten noch nicht alle vollständig organisirt waren, daß auch seitdem noch 2 Anstalten ins Leben getreten sind, eine dritte 1878/79 begründet wird und daß endlich auch die Lehrerinnen-Seminare zur Beseitigung des Mangels an Lehrkräften beitragen. Durch die vollständige Organisation der bestehenden Anstalten vermehrt sich die Zahl der Seminaristen noch um 390. — Nach Aufnahme dieser Statistik ist das Seminar zu Rheydt neu eröffnet worden; in diesem Jahre wird Odenkirchen eröffnet, beide in der Rheinprovinz und im nächsten Jahre folgt Münstermayfeld, ebendaselbst, seit 1871 das 29. neue Seminar. Endlich sind auf den Etat noch die Kosten für Parallel-Kurse in Soest und Homberg übernommen. Von den 99 Seminaranstalten, welche sich im Dezember 1876 in Thätigkeit befanden, waren 44 Internate, 27 Externate und 28 Anstalten, in welchem sich externe und interne Zöglinge befanden. Im Internate wohnten 4606, im Externate 2123, davon 433 in den sogenanten gemischten Anstalten. — In Bezug auf die Konfession endlich ergiebt sich, daß von den gedachten Seminarien 32 katholisch mit 1829 Zöglingen und 4 paritätisch mit 136 katholischen und 164 evangelischen Zöglingen sind.

— Auf ein Glückwunschschreiben des Wiener Lesevereins der deutschen Studenten zu seinem 60. Geburtstage hat Prof. Mommsen mit folgendem Briefe geantwortet: Geehrte Herren! Der Leseverein der deutschen Studenten in Wien hat mir die doppelte Ehre erwiesen, sowohl zu meinem Geburtstage mir einen freundlichen Wunsch zu senden, wie auch mich bald darauf zu seinem auswärtigen Mitgliede zu erwählen. Ich darf darauf erwidern, daß ich immer zu denen gezählt habe, welche ebensosehr in der politischen Trennung, wie in der geistigen Verbrüderung mit Deutsch-Oesterreich die Zukunft unserer Nation erkannt haben und heute mehr als je erkennen. Das Band, welches uns vereinigt, hält nur um so fester, seit es keine Fessel mehr ist und wir älteren Männer sehen mit Hoffnung und Vertrauen vor Allem auch auf dies lebendige Streben der deutsch-österreichischen Jugend. Ich bitte Sie, Herr Obmann, diese meine Erwiderung dem Ausschuß zur Kenntniß bringen zu wollen und zugleich den Ausdruck meiner Hochachtung entgegenzunehmen. Charlottenburg, 25. Dezember 1877. Th Mommsen."

Ψ **Pelplin**, 3. Januar. [Der Gang nach Canossa.] Das hiesige Jesuitenblatt schreibt:

Das zu Ende gehende Jahr hatte zwei Sieben und sollte deshalb für die Feinde der Kirche ein sehr feindliches sein. Das ist sicher, daß das Jahr 1077 den stolzen deutschen Kaiser Heinrich IV. zur Buße nach Canossa führte und das Jahr 1177 den Kaiser Friedrich den Rothbart sogar nach Venedig, damit er sich vor dem Papst Alexander III. demüthige. Aber ist diese Prophezeiung bezüglich des Jahres 1877 in Erfüllung gegangen? Wer oberflächlich die Ereignisse dieses Jahres ansieht, wird vielleicht sagen, daß die Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen ist. Wer jedoch tiefer in ihre Bedeutung eindringt, der wird entgegengesetzter Ansicht sein. Zum Schein triumphirt die Ungerechtigkeit, aber im Grunde der Sache kam die Ausübung der Gerechtigkeit den Verübern der Ungerechtigkeit sehr nahe rc.

Warum also so viel über den Kulturkampf zetern, wenn er so triumphirend für den Papst ist.

Breslau, 3 Januar. Bezüglich des Einkommens der Kapläne wird in der „Schles. Ztg.", wahrscheinlich von einem Betheiligten, folgende Klage erhoben:

Mancher Pfarrer, welcher vielleicht 9- bis 12,000 M. jährlich einnimmt, gewährt seinem ihm untergeordneten Kaplan, einem studirten und oft wohl sehr tüchtigen Geistlichen, wenns hoch kommt 300 M. und die spärliche Kost. Ist eine Trauung oder ein sonstiger kirchlicher Akt zu verrichten, bei welchem lohnende Offertorien in Aussicht stehen, so fungirt der Herr in seinem Nutzen in eigener Person; dem armen Kaplan werden die Begräbnisse bei bedürftigen Leute

übertragen, wo der Geistliche oft noch den Hinterbliebenen zum Trost ein Almosen spenden möchte. Wills der Kaplan aber besser haben, und meldet er sich zu einer staatlicherseits zu vergebenden Pfarrei, so ist er wohl von der Sorge um des Leibes Nothdurft und Nahrung geborgen, aber von allen Seiten wird er dann in schmählichster Weise in der ultramontanen Presse angegriffen, und man versteht es in jenen Reihen ganz besonders, einen solchen „Abtrünnigen" so zu verleumden, daß selbst die vernünftigen Glieder seiner Gemeinde sich zurückziehen und den angeblichen „intrusus" wenn nicht verachten, so doch meiden. So sind die Kapläne unter den jetzigen Verhältnissen in einer recht schlimmen Lage. Als Hülfsgeistliche der Herren Pfarrer haben sie oft mit den drückendsten Sorgen zu kämpfen, und als Staatsgeistliche kommen sie in anderer Beziehung aus dem Regen unter die Traufe. Wer hilft den Kaplänen zu einer besseren Existenz?

Aus dem Lippeschen, 2. Januar, schreibt man der fortschrittlichen „Voss. Ztg." über den verstorbenen Reichstagsabgeordneten F. Hausmann Folgendes:

Die Fortschrittspartei des Reichstags verliert in ihm einen treuen Genossen, die Opposition im Fürstenthum Lippe einen gefürchteten und furchtlosen Führer. Daß Lippe in dem reaktionären Sumpfe der 50er und 60er Jahre nicht vollständig versank, daß nicht mit allen Errungenschaften des Jahres 1848 tabula rasa gemacht wurde, daß der Zorn über den Verfassungsbruch und den Widerstand dagegen nicht erlosch, daß die Regierung endlich umlenken mußte in friedlichere und verfassungsmäßigere Bahnen, verdankt das Land zumeist diesem Manne. Er ist etwas über 60 Jahre alt geworden. Die Märztage von 1848 riefen ihn in die politische Arena. Er nahm seinen Platz auf der äußersten Linken des konstituirenden Landtages, und dieser damals eingenommenen Position ist er treu geblieben bis ans Ende. Als seine parlamentarische Thätigkeit gewaltsam gehemmt wurde — weil er einen verfassungswidrigen Huldigungseid weigerte, stieß man ihn im Jahre 1852 aus dem Landtage — verfocht er um wanachdrücklicher als Rechtsanwalt und als Publizist die Rechte des Landes. Einen glänzenden Triumph errang er, indem er die Wiederherstellung des Jagdrechts auf fremden Grund und Boden durch eine geschickte und hartnäckige Prozeßführung hinderte. Seine Publizistik trug ihm zahllose Preßprozesse ein, Prozesse, die meist mit Freisprechung in der letzten Instanz endeten. Eine Verurtheilung traf ihn noch kurz vor seinem Tode. Er sollte den Chef der fürstlichen Domanialverwaltung beleidigt haben, weil er es für unpassend erklärt hatte, daß dieses Amt und die Mitgliedschaft des Verwaltungsausschusses der westfälischen Bank in eine Hand vereint seien; 100 Mark Buße waren ihm dafür zuerkannt worden. In einem Schreiben, das die „Lippesche Post" vom 29. Dezember v. J. abdruckt, erläutert Hausmann, daß er sich für diesmal bei dem Urtheil der ersten Instanz beruhigen wolle, weil die Kosten der Aktenverschickung, welche in keinem Falle ersetzt würden, den Betrag der Geldstrafe von 100 Mark überstiegen. Für den gegenwärtigen Landtag, d. h. für die Linke desselben, ist Hausmann's Tod ein überaus schmerzlicher Verlust. Des Verstorbenen Sachkenntniß und persönliches Ansehen wird sich kaum ersetzen lassen. Als der vom Fürsten Woldemar im vorigen Jahre berufene Landtag, der den Frieden herstellen sollte, zusammentrat, bildete Hausmann mit vier Genossen die fortschrittliche Linke. Jetzt — kurz vor Weihnachten — war Hausmann zum Vize-Präsidenten gewählt. In dieser Thatsache spricht sich die Bedeutung des Mannes deutlich genug aus, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß der Landtagsabschied und die schroffe Haltung der Regierung in der Domanialfrage auch die zahmsten Cherusker etwas wild gemacht hat. Namentlich aber was die Domanialfrage betrifft, so wird noch oft, fürchten wir, das Wort laut werden: wenn nur Hausmann noch lebte!

Straßburg i. E., 2. Januar. Der jüngst verstorbene ehemalige Bezirkspräsident des Oberelsaß, Freiherr von der Heydt hat in seinem Testament der Reichsuniversität eine beträchtliche Summe zur Errichtung eines Stipendiums für solche Studirende vermacht, welche in Elsaß-Lothringen geboren sind und sich dem Verwaltungsdienst ihrer engeren Heimath widmen wollen. Bisher haben sich so gut wie gar keine Elsässer der Verwaltungskarriere zugewendet. Von der sogar im Abnehmen begriffenen Zahl von durchschnittlich 100 per Semester studirenden Elsaß-Lothringern gehören die meisten der theologischen und der medizinischen Fakultät an. Nur wenige studiren Jurisprudenz, und auch dann nur, um die Advokatur zu ergreifen. Hoffentlich hat Freiherrn von der Heydt's Legat die erwünschte Wirkung.

Paris, 2. Januar. General Rochebouet, der unglückliche Präsident des lächerlichen Geschäfts-Kabinets, hat eine Neujahrsrede über Limoges gehalten. Als in Bordeaux der Bürgermeister ihm einen Neujahrsbesuch machte, erhob sich der General und sprach, die Gerüchte über die Vorgänge von Limoges hätten keinen ernsten Sinn, die von ihm ertheilten Befehle seien nur eine Wiederholung der von seinen Vorgängern in Fällen von Unruhen gegebenen; sie seien blos defensiver Art gewesen. „Ich werde", fügte der General hinzu, „mich niemals hinreißen lassen, diesen Weg zu betreten; ich dachte nicht mehr als Sie daran, einen Staatsstreich für die Bonapartisten oder für irgendwen zu machen. Nie hat der Marschall und sein Kabinet an einen Staatsstreich gedacht, im Gegentheil, das Kabinet gab dem Marschall den Rath, ein Ministerium aus der parlamentarischen Mehrheit zu bilden." Diese Rechtfertigung fordert manche Blätter zu neuen Kritiken heraus. Der „Rappel" prophezeit den Franzosen im nächsten Kriege schreckliche Niederlagen, wenn sie mit so schlauen Offizieren ins Feld rücken, wie die in Limoges seien. „Ihr sollt Ruhe und Ordnung halten!" befiehlt Rochebouet von Paris aus oder will es doch befohlen haben; in Limoges verstehen die Offiziere dies aber so: „Ihr sollt die Stadt kartätschen!" War Bressolles im Irrthum, so hatte Major Labordère, der nicht mitkartätschen wollte, Recht, er hatte die richtige Nase für die Absichten Rochebouet's, und doch ist er bestraft worden. Die Regierung gesteht ein, daß „außerordentliche Maßregeln" angeordnet wurden, Rochebouet aber leugnet es u. s. w. „Rappel" schließt mit der Aufforderung, daß eine wirkliche Untersuchung angeordnet und die Schuldigen bestraft werden. Rochebuet kämpft natürlich für seine Existenz als Offizier und für seinen Ruf. Aber er vertritt nur die eine Seite der Streitfrage; für die andere hat sich General de Wimpffen, der Nachfolger Mac Mahon's im Oberbefehle bei Sedan, erhoben; ein Schreiben desselben an Major Labordère, das so weit geht, für letztere gar eine Rangerhöhung zu fordern, lautet wie folgt:

Paris, 30. Dezember 1877. Kommandant! Ehe ich Ihnen betreffs Ihres Verhaltens schrieb, hielt ich es für Pflicht, mir über die Ursachen Rechenschaft abzulegen, die Sie zu der Erklärung veranlaßten, nicht an den zur Sicherung des Erfolges eines Staatsstreiches genommenen Maßregeln Theil zu nehmen. Ihre muthige Initiative schien mir zur Genüge durch die gewaltsamen Vorschriften gerechtfertigt, die eben so von vielen Offizieren aller Waffengattungen gemißbilligt werden. Allen kompetenten Militärpersonen gilt es als unwiderleglich, daß Offiziere und Soldaten eine doppelte Aufgabe zu erfüllen haben: die vor dem äußern Feinde, und diejenige, die sie ihren Mitbürgern entgegenstellt. Der erste Fall will, daß sich Offiziere und Soldaten unbedingt dem Willen ihrer Vorgesetzten unterwerfen. Die Vorgesetzten haben beim zweiten die zwingende Pflicht, die Truppe nur zur Verhinderung von Plünderung, von Angriffen gegen das Leben von Privatpersonen, aber nicht zu einem Angriffe auf die öffentliche Freiheit zu verwenden. Damit demgemäß geschehe, muß jede Kundgebung von Seiten der Mitbürger nur der Ueberwachung der bürgerlichen Behörden unterstellt werden, die mit Hülfe ihrer Beamten jeden Versuch, Unruhe zu stiften, unterdrücken müssen. Nur die Unzulänglichkeit der ihnen zur Verfügung gestellten Mittel kann sie berechtigen, die Unterstützung von Truppen zu verlangen, die dann mit Mäßigung zu verfahren und nur in äußersten Fällen von ihren Waffen Gebrauch zu machen haben. Eine entgegengesetzte Auslegung über die Anwendung des militärischen Reglements kann nicht ohne Gefahren für die Freiheit einer Nation angenommen werden. Diese Gefahr wurde von den nambaftesten militärischen Größen vorausgesehen und ausgesprochen. In diesem Geiste muß Ihr Protest beurtheilt werden. Ich zweifle nicht daran, daß man Ihnen bald Gerechtigkeit widerfahren lassen wird, indem man Sie wieder in die Armee einstellt und Ihnen den Rang eines Oberst-Lieutenants verleiht, wozu Ihre Dienste Ihnen ein Anrecht geben. Genehmigen Sie u. s. w.

General de Wimpffen.

Gestern wurden die Minister beim Präsidenten der Republik zum Frühstück geladen. Der Marschall äußerte: Der schöne Tag, den wir heute haben, meine Herren, ist ein glückverheißendes Vorzeichen für das begonnene Jahr; ich hoffe, es wird ruhig und friedlich, und ohne Schwierigkeiten von dem vergangenen zu erfahren, verlaufen. — Der Maire von Marseille hat 41 städtische Beamte, die der vom Kabinet des 16. Mai ernannte Maire angestellt hatte, entlassen; die nach dem 16. Mai entfernten Beamten erhielten die Stellen wieder, aus denen sie verdrängt worden waren. — Aus Perpignan vom heutigen Tage wird gemeldet: „In Baizas bei Riveraltes fielen Unruhen vor; die Bevölkerung belagert in diesem Augenblick ein Haus, in welchem sich zwei Gendarmen, die eine Verhaftung vornehmen wollen, befinden."

Aus Paris, 31. Dezember, schreibt man der „Politischen Korresp.":

Es ist heute authentisch konstatirt, daß alle Gerüchte, welche über die Absicht Englands verbreitet waren, sich demnächst Egyptens zu bemächtigen, unrichtig und tendenziös sind. Lord Derby stellt nicht nur positiv in Abrede, daß er auch nur einen Augenblick daran gedacht habe, sondern er behauptet auch, daß er den Besitz Egyptens als eine Verlegenheit und eine Last betrachte. Die Besorgnisse, welche man in dieser Beziehung einen Augenblick lang in unseren Regierungskreisen gehegt hat, sind heute, nachdem die genaue Wahrheit und die Provenienz der betreffenden Gerüchte konstatirt sind, vollständig zerstreut. Weit entfernt in diesem Punkte irgend etwas vor zu haben, was Frankreich irgendwie beunruhigen könnte, hat das englische Kabinet hieher seinen Wunsch bekannt gegeben, sich mit der französischen Regierung über gewisse egyptische Finanzfragen, welche beide Länder gleich interessiren, zu verständigen.

Petersburg. Die ermatteten Schaaren Gurko's ruhen aus von den übermenschlichen Anstrengungen des Balkanüberganges, begraben die ersten Todten, die sie in Rumelien gehabt, die ersten Siebenhundert, die sie im Kampfe bei Taschkosen verloren. Russen und Türken sammeln sich zum entscheidenden Waffengange bei Adrianopel. Inzwischen nehmen die Friedenspourparlers ihren raschen Fortgang. Die Lage ist klar, Rußland ist zu direkten Unterhandlungen geneigt, und so wird es nicht überraschen, wenn etwa in den allernächsten Tagen der Telegraph die Mittheilung bringen sollte, im russischen Hauptquartier oder im Czarensitz zu Petersburg sei ein Abgesandter der Pforte erschienen, ermächtigt über einen Friedensvertrag zu unterhandeln. Daß die Einmischungslust Englands auf der einen Seite Rußland von übertriebenen und unmotivirten harten Forderungen abhalten wird, andererseits aber eine ernstliche Gefahr nicht involvirt, das darf man wohl als feststehend ansehen.

Konstantinopel. Schon am 25. September 1868 hatten die Häupter der heiligen Stätten der orientalischen Kirche an die hohe Pforte und an die Vertreter der Großmächte Verwahrung eingelegt gegen den von der rumänischen Regierung vollzogenen Verkauf einer großen Anzahl von Gütern, Weingärten und Gebäuden, die jener Kirche angehörten. Am 22. April erneuerten sie ihre Einsprache gegen ein ähnliches Vorgehen, und nun haben am 30. September 1877 der ökumenische Patriarch Joachim, der Vikar des Patriarchen von Jerusalem in Konstantinopel und der Archimandrit Porphyrios in einer Eingabe an Server Pascha, den Minister des Auswärtigen, gegen die Regierung der Moldau und Wallachei, welche eine Grundbuchschuld auf die Güter der Kirche aufnehmen will, aufs Neue Beschwerde und Verwahrung erhoben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Januar.

r. Ober-Regierungsrath Le Prêtre aus Berlin, welcher bekanntlich zum Ober-Regierungsrath bei der hiesigen kgl. Provinzial-Steuer-Direktion ernannt worden, ist gestern hier eingetroffen.

— Die Verwickelung, in welche Pastor Böttcher in Pinne wegen seiner Aeußerungen auf der August-Konferenz mit dem Kirchenregiment und der Staatsanwaltschaft gerathen war, ist, wie die „Kreuzztg." hört, mit einem von der kirchlichen Behörde demselben ertheilten Verweis nunmehr zum definitiven Abschluß gekommen.

— **Der Geistliche Noga** zu Gnesen, gegen den eine Untersuchung wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen schwebt, ist, wie die „Germ." hört, vorgestern aus dem Regierungsbezirk Bromberg ausgewiesen worden.

♂ **Schroda,** 3. Januar. [Versuchter Selbstmord. Bettelei.] Gestern schoß sich der Gutsbesitzerssohn M. in P. eine Gewehrkugel in den Mund, die aber glücklicherweise unterhalb des Gesichts-Backenknochens hindurchfuhr. — Wie in den meisten mittleren und kleinen Städten des Großherzogthums Posen — also in dem ehemaligen sogenannten Groß-Polen — ist heute noch größtentheils die Straßen- und Hausbettelei in hohem Grade einheimisch. Hier nahm sie zuletzt überhand, da nicht nur daß die städtischen Armen sich zum Umgange vereinigten, sondern es kommen aber auch noch aus den umliegenden Dörfern die sogenannten Helfershelfer dazu, und so sah man jeden Freitag (Wochenmarktstag hierselbst) 30 bis 40 Weiber und ebenso 20—30 Männer, in den verschiedenartigsten Kostumen, in der hiesigen Stadt herumziehen und sich hier und da vor den Käufern aufstellen, um ihr Scherflein zu empfangen. Es wird sich hier ein Armenverein bilden, dem die Wohlthäter ihre Gaben zur zweckmäßigen Vertheilung übergeben können.

Bromberg, 3. Jan. [Statistisches aus der evangelischen Kirchengemeinde] In der evangelischen Gemeinde sind während des Jahres 1876/77 152 Ehepaare getraut, davon kommen auf die Stadtbewohner 80, auf die Landbewohner 72 Paare. Von 9 Ehepaaren gehörte der Bräutigam und von 6 Ehepaaren die Braut der evangelischen Konfession an. Geboren wurden 1321 Kinder, inkl. 69 todtgeborenen und ungetauft verstorbenen; männlichen Geschlechts waren davon 684, weiblichen Geschlechts 637; davon kommen auf die Stadt 650, auf das Land 671 Geburten. Außereheliche Geburten kamen in der Stadt 51, auf dem Lande 18 vor. Während des obengedachten Zeitraums starben 785 Personen, in der Stadt 533, davon 287 männliche und 246 weibliche, auf dem Lande 255 (139 männliche und 113 weibliche.) Unter den Verstorbenen haben das hohe Lebensalter von 70 Jahren und darüber erreicht in der Stadt 21 männliche und 17 weibliche, auf dem Lande 9 männliche und 6 weibliche Personen. Eine Frau aus der Stadt erreichte das höchste Lebensalter von 99 Jahren 22 Tagen. Konfirmirt wurden 610 Kinder, davon 318 Knaben und 292 Mädchen. An der Feier des heilgen Abendmahls nahmen theil 8912 Kommunikanten, die höchste Zahl derselben war am Charfreitag, nämlich 2788.

Schubin, 3 Januar. [Selbstmord.] In dem ¾ Meilen von hier entfernten Dorfe Salzdorf (Slonary) erhängte sich heute Morgen ein Sohn des Besitzers K. daselbst. Das Motiv zu diesem Selbstmord ist verletztes Ehrgefühl gewesen, Der Sohn hatte der Kasse seines Vaters die Summe von 18 Mark entnommen. Als der Vater dies entdeckte strafte er den Uebelthäter mit Prügeln. Aufgebracht hierüber ging der 17 Jahre alte Junge auf den Boden des Hauses und machte seinem Leben ein Ende. (B. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Börse im Jahre 1877.** Das fünfte Jahr seit Ausbruch einer Krisis sonder Gleichen liegt hinter uns, ohne uns die lang ersehnte Besserung gebracht zu haben; das Jahr schließt für den Handelsstand trübe und sorgenvoll, und nicht eine der Hoffnungen hat sich erfüllt, welche bei Beginn desselben gehegt wurden. Es begann unter Vorbereitungen zum Kriege und schließt inmitten des Waffenlärmes und schwerer Besorgnisse, ob nicht das nächste Jahr eine noch weitere Ausdehnung des Krieges mit sich bringen werde. Unsere wirthschaftlichen Verhältnisse haben sich nicht minder düster gestaltet, wie die politischen; Handel und Industrie lagen während des letzten Jahres völlig darnieder, Zahlungseinstellungen seitens bestens kreditirter Institute und Firmen nährten das ohnehin bestehende Mißtrauen; dazu traten die unklaren handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich, welche mit einer Kündigung des Handelsvertrages endeten und sogar die Besorgniß vor einem Zollkriege zwischen beiden Staaten hervorrief, der für beide Theile nur schädlich und gefährlich sein konnte — eine Besorgniß, welche glücklicher Weise die zum Schlusse des Jahres eingetretene Wendung beseitigte. Wesentlich günstiger als fur unsere inländischen Werthe gestalteten sich die Verhältnisse während des verflossenen Jahres für internationale Spekulationspapiere und österreichische Effekten. Einerseits trug gerade der Ausbruch des Krieges zur Hebung einzelner Geschäftsbranchen bei, andererseits bot der Krieg Gelegenheit, die ausnehmend günstige Ernte Oesterreichs bestens zu verwerthen, was wieder den dortigen Eisenbahnen zu Gute kam. Diese Momente machten sich namentlich im Spätsommer geltend und hatten eine enorme Hausse in Spekulationspapieren zur Folge; dieser Umstand blieb wohl nicht ganz ohne günstige Anregung auch für einheimische Werthe, hatte aber doch keine nachtheiligere Wirkung, auch trat in den letzten Monaten selbst für Spielwerthe eine erhebliche Reaktion ein.

Wir wollen im Nachfolgenden in gedrängter Kürze die für die Börse bedeutungsvollsten Ereignisse Revue passiren lassen. — Der Januar begann matt, trotzdem die Konferenz in Konstantinopel nach langen Verhandlungen endlich zu Stande gekommen war. Schon in den ersten Tagen des Monats traf die Börse die Nachricht, daß die Türkei die von der Konferenz vorgeschlagenen Propositionen ablehne, doch brachte der Schluß des Monats eine Besserung mit sich, da die Pforte in direkte Friedensverhandlungen mit Serbien eintrat. — Der Anfangs Februar erfolgte Sturz Midhat Paschas wurde ziemlich günstig aufgefaßt, da man ihn als Seele der Kriegspartei betrachtete. Während indessen die Spielpapiere eine steigende Richtung verfolgten, waren die einheimischen Werthe, namentlich Bergwerksaktien entschieden matt. — Das Hauptereigniß des März war die Rundreise des Generals Ignatieff, welche ein neues Aufleben der Friedenshoffnungen zur Folge hatte. Es folgte die Unterzeichnung des londoner Protokolls, welche mit einer Hausse begrüßt wurde. Bald aber zeigte sich, daß alle Friedenshoffnungen trügerisch waren, nach mancherlei Schwankungen machte am 24. April die Kriegserklärung der Unsicherheit ein Ende, eine bedeutende Baisse auf sämmtlichen Gebieten des Verkehrs war die Folge davon. Am 16. Mai trat zu diesen düsteren Verhältnissen noch der Staatsstreich in Frankreich und mit ihm die Besorgniß vor neuen Verwickelungen im Westen Europas ein. Im Juni machten sich die ersten Anzeichen jener oben erwähnten Hausse für Spekulationspapiere bemerkbar, welche nun, von einzelnen Unterbrechungen und Schwankungen abgesehen, bis in die zweite Hälfte des September andauerte und auch durch die im Juli und August sowohl auf dem asiatischen wie auf dem europäischen Kriegsschauplatze erfolgten Niederlagen der Russen nicht wesentlich alterirt wurde. Im Oktober erregte das Fallissement der Ritterschaftlichen Privatbank in Stettin ein weit über die direkte Bedeutung des Ereignisses hinaus wirkendes Aufsehen und hatte eine namhafte Baisse für Bankpapiere im Gefolge. Auch die spekulativen Werthe konnten sich auf ihrer früheren Höhe nicht behaupten, trotzdem sich das Kriegsglück auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes wieder entschieden der russischen Waffen zuwandte. Selbst die Rückkehr zur parlamentarischen Regierung in Frankreich und das gewaltigste Ereigniß während des Krieges, die Kapitulation Osman Pascha's bei Plewna (10. Dezember) änderten hieran nichts, ja es trat bald ein noch stärkerer Rückschlag ein, da die zweideutige Haltung Englands lebhafte Besorgnisse erregte. Die frühzeitige Einberufung des englischen Parlamentes gab diesen Besorgnissen neue Nahrung, auch der Eintritt Serbiens in die Aktion erweckte die Befürchtung von neuen Verwickelungen. Hierzu gesellte sich zum Jahresschluß eine empfindliche Geldknappheit, welche das Ihrige dazu beitrug, die Börsen empfindlich zu verstimmen.

So schließt das Jahr für die Börse in noch trüberer Stimmung, als es begonnen hat. Wenn die Coursrückgänge nicht noch weit größere Dimensionen annahmen, so liegt der Grund in der großen Zurückhaltung, welche die Spekulation beobachtet. Die Kraft der Contremine ist längst gebrochen und von Operationen in großem Stile keine Rede mehr, wie überhaupt die Geschäftsstille zu den charakteristischen Merkmalen des Börsenverkehrs während des verflossenen Jahres gehörte.

Die Diskontosätze gestalteten sich während des Jahres 1877 folgendermaßen: Der Diskontosatz der Reichsbank betrug zu Beginn des Jahres 4½ Prozent, wurde aber bereits am 5. Januar auf 4 Prozent ermäßigt. Auf diesem Stande verblieb er bis zum 11. Mai, an welchem Tage er auf 5 Prozent erhöht wurde. Am 16. Juni folgte eine Herabsetzung auf 4 Prozent. Am 12. Septbr. wurde der Diskonto auf 5 Prozent, am 3. Oktober auf 5½ Prozent erhöht. Auf dieser Höhe erhielt er sich bis zum 12. November, an welchem Tage er auf 5 Prozent erniedrigt wurde; schon am 3. Dezember folgte eine abermalige Ermäßigung auf 4½ Prozent, zu welchem Stande das Jahr schließt. Der Bankdiskonto stellte sich mithin durchschnittlich auf ca. 4 Prozent, wogegen sich der Privatdiskonto in den ersten neun Monaten des Jahres wesentlich niedriger hielt. Erst die Eingangs erwähnten Ereignisse verbreiteten ein unglaubliches Mißtrauen selbst gegen Firmen von bestem Ruf, ein Mißtrauen, wie es sich bisher niemals so furchtbar geltend gemacht hatte. Dies wurde noch verstärkt durch das Darniederliegen jedweder Industrie und durch die Empfindung, daß in den letzten vier Jahren kaum irgend welches Geschäft mit Nutzen gearbeitet haben dürfte. Der Privatdiskonto-Verkehr hörte vollständig auf und das Geld, welches seitens der Eisenbahnen und ähnlicher großen Institute sonst Anlage in Wechseln suchte, fand durch das Angebot von Schatzscheinen Unterkommen zu Staatszwecken, während es bisher immer wieder den kaufmännischen Kreisen zufloß, aus deren Betrieb es gesammelt worden war. Der Diskonto der Bank von England betrug zu Beginn des Jahres 2 Prozent, wurde am 3. Mai auf 3 Prozent erhöht und am 12. Juli wieder auf 2 Prozent ermäßigt. Am 28. August wurde der Diskonto auf 3 Prozent, am 4. Oktober auf 4 Prozent und am 11. Oktober auf 5 Prozent erhöht. Auf dieser Höhe blieb er bis zum 29. November, an welchem Tage er auf 4 Prozent erniedrigt wurde.

Wenden wir uns den Einzelheiten zu und zwar zunächst dem die Spekulation leitenden Papiere, den österreichischen Kredit-Aktien. Der Beginn des Jahres war für dieses Papier recht matt, doch befestigte sich die Stimmung am Ende Januar; im nächsten Monat trat eine völlige Stagnation ein, welche im März und

April in eine ausgesprochene Baisse überging. Am 14. April hatten Kreditaktien den tiefsten Stand in diesem Jahre bei 215 erreicht. Auf diesem niedrigen Stand hielten sich die Course bis Mitte Juni, um welche Zeit sich eine Besserung bemerkbar machte. Im Laufe des Juli begann jene bereits erwähnte kolossale Hausse für Spekulationspapiere, die namentlich in Kreditaktien zum Ausdruck gelangte und bis in den September hinein anhielt. Am 19. September erreichten Kreditaktien den Cours von 403. Von diesem Tage an trat eine Reaktion ein, der Cours sank, wohl nicht in gleichem Maße, in welchem er vorher gestiegen war, aber immerhin doch empfindlich. Trotzdem notiren Kreditaktien noch heute um 106 Mark höher, als zum Schluß des Jahres 1876. Sehr bedeutenden Schwankungen waren Franzosen unterworfen. Geringe Einnahmen und ungünstige Gerüchte über den finanziellen Stand der österreichisch-französischen Staatsbahn vereinigten sich in den ersten Monaten des Jahres, den Cours zu drücken; derselbe war am 24. April bis 330 gesunken. Der Sommer brachte auch für Franzosen eine rapide Hausse, am 19. September hatten sie bei 502 den höchsten Cours erreicht, sanken von da ab wieder und verlassen das Jahr nur 10 Mark über den Cours vom letzten Dezember v. J. — Lombarden haben geringere Schwankungen aufzuweisen, ihr tiefster Coursstand betrug 110, ihr höchster 148. Gegen Beginn des Jahres schließen sie 3 Mark niedriger. — Oesterreichische Renten haben sich im Laufe des Jahres um circa 3 pCt., 1860er Loose um 8 pCt. — Sehr günstig wirkten die kriegerischen Ereignisse auf die Rentabilität der rumänischen Eisenbahnen, in Folge dessen sich der Cours der Rumänen um 6 pCt. zu heben vermochte.

Von Valuten war österreichische im Allgemeinen recht fest. gegen Schluß des vorigen Jahres stellt sich dieselbe um fast 5 Mark höher; einen wesentlichen Coursrückgang erlitten dagegen russische Noten, welche im Laufe des Jahres um 48 Mark nachgaben.

Einheimische Fonds erfuhren keine erheblichen Veränderungen. Posener neue Pfandbriefe begannen mit 94,80 und schlossen mit 93,90 pCt. In einheimischen Bankaktien stieg Bank für Landwirthschaft und Industrie (Kwilecki, Potocki u. Comp.) bis ultimo April von 65 pCt. auf 70 pCt., wich jedoch bis ultimo November auf 49½ pCt. Posener Spritaktien stellten sich um 2¼ pCt. gegen Schluß des Jahres niedriger, Provinzial-Aktienbank für das Großherzogthum Posen ging von 99,30 auf 101,30 herauf. Für einheimische Eisenbahnaktien war das Jahr 1877 kein sehr günstiges.

Die Coursfluktuationen bei den einzelnen Werthen sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

	31. Januar.	28. Februar.	31. März.	30. April.	31. Mai.	30. Juni.	31. Juli.	31. August.	30. Septbr.	31. Oktbr.	30. Novbr.	31. Dezbr.
Preuß. konsolidirte Anleihe 4½ pCt.	104,25	104,25	104,25	103,50	103,00	104,00	104,00	104,25	103,90	104,15	104,00	104,00
" Staatsschuldscheine 3½ pCt.	92,00	92,25	92,75	91,00	93,00	92,25	92,40	93,25	92,75	92,00	92,75	92,75
Deutsche Reichsbank	156,50	155,25	159,00	152,25	154,25	154,60	155,75	158,50	158,75	157,90	156,50	156,00
Posener neue Pfandbriefe	94,80	94,40	94,10	91,90	92,90	93,60	94,80	94,80	94,50	94,00	94,10	93,90
Posener Rentenbriefe	95,00	95,20	95,70	93,00	94,25	94,75	95,50	95,40	96,00	94,70	94 50	94,94
Provinzial-Aktienbank	99,30	102,60	102,50	98,80	100,40	100,75	99,10	102,50	99,80	100,25	100,75	101,30
Posener Spritaktien	42,25	42,50	43,25	42,00	41,75	42,60	45,00	44,00	29,00	43,00	43,00	40,00
Bank f. Landwirthschaft u. Industrie	65,00	65,00	65,00	70,00	66,50	65,00	60,00	60,00	65,00	60,00	49,50	— —
Oberschles. Stamm-Aktien A., C., D.	128,50	120,65	122,00	122,50	116,75	116,25	116,90	128,00	125,25	125,00	125,15	121,00
Stargard-Posener Stamm-Aktien	100,90	100,80	100,80	100,00	100,20	100,25	100,90	101,00	101,50	100,80	100,50	100,50
Märkisch-Posener Stamm-Aktien	19,00	18,10	18,40	16,30	16,00	14,80	13,50	14,70	17,00	12,00	12,25	11,30
Oberschlef. Prioritäten E., 3½ pCt.	85,00	85,50	85,50	84,50	85,00	84,75	86,00	85,50	85,75	85,60	85,50	84,75
" " D., 4 pCt.	92,75	92,75	92,50	91,00	92,10	93,00	93,00	92,75	92,75	95,50	91,80	91,25
" " F., 4½ pCt.	101,90	101,00	101,00	99,50	100,35	100,50	100,75	101,40	100,00	101,00	101,00	100,00
" " 1869, 5 pCt.	103,00	103,50	102,70	101,60	102,50	102,25	102,95	103,40	102,20	103,50	103,00	103,00
Märkisch-Posener Stammprior.	70,50	70,25	70,10	65,75	65,75	67,00	67,40	69,00	70,00	67,00	68,75	67,50
Stargard-Pos. Prioritäts-Obl. I.	— —	— —	— —	— —	90,80	— —	— —	— —	93,00	92,50	— —	— —
" " II.	— —	— —	— —	98,25	98,25	— —	— —	99,50	98,50	99,70	— —	98,70
" " III.	— —	— —	— —	98,25	98,25	— —	— —	99,50	98,50	99,70	— —	99,70
Märk.-Posener Prior.-Oblig.	— —	— —	102,00	— —	— —	— —	— —	101,75	— —	— —	— —	— —

** **Augsburg**, 2. Januar. [Falliment Rosenfeld u. Wild.] In einer am letzten Sonntag abgehaltenen Gläubiger-Versammlung der Firma Rosenfeld u. Wild, der ein Direktor der Reichsbank und der königlichen Filialbank anwohnten, kam man überein, der fallirten Firma ein Moratorium zu gewähren und wurde ein Komité, bestehend aus 5 Personen, gewählt, welche die Geschäfte zu bereinigen haben. Die Passiven belaufen sich auf den Betrag, welchen wir jüngst angegeben. Die Aktiven weisen wohl nach den Büchern einen Ueberschuß über die Passiven aus, doch sind manche darunter sehr problematischer Natur. Unter allen Umständen ist aber bei einer etwaigen Konkurseröffnung lange nicht das für die Gläubiger zu erwarten, als was bei einer außergerichtlichen Auseinandersetzung herauskommen wird. Die Beträge, mit denen die Reichsbank und die königl. Filialbank betheiligt sind, wurden nicht bekannt gegeben.

** **Hamburg**, 3. Januar. An der Börse machte heute, wie dem „B. B. C." von hier gemeldet wird, die Zahlungs-Einstellung eines hiesigen Bankgeschäftes H. C. Sch. ein bedeutendes Aufsehen. Jedenfalls handelt es sich nur um eine vorübergehende Verlegenheit, da der Zusammenbruch der Firma auch andere Firmen und namentlich das Kleingeschäft in Mitleidenschaft ziehen würde. Allerdings werden die Passiva nur auf 900,000 Mk. gegenüber einer Aktivmasse von ca. 2 Mill. Mark angegeben. Unter der letzteren befinden sich jedoch viele Dubiosa, wie ein f. Z. angekauftes Theater und ein journalistisches Unternehmen, welche beide bei ihrer mangelhaften Rentabilität nicht unbedeutende Summen in den letzten Jahren verschlungen haben. Der Inhaber der Firma besaß namentlich bei dem „kleinen Mann" und dem Landmanne der Umgegend ein so bedeutendes Vertrauen, daß sich der Firma, gleich einer Sparbank; ihre Ersparnisse anvertrauten. Gelingt es, die kranke Firma über die Kalamität für einige Zeit hinwegzuführen, dann würden auch die Aktiven eher und besser realisirbar sein. Das „Hirsch'sche Telegr. Bur." übermittelt noch die folgende Depesche über diese Angelegenheit: „Die hiesige Bankfirma H. C. Schmidt hat sich genöthigt gesehen, in Liquidation zu treten, und vorerst ein Moratorium ihrer Gläubiger nachgesucht. Die schwer realisirbaren Aktiva sollen 2½ Millionen Mk., die Passiva dagegen nur 80,000 Mk. betragen. Die Firma war Pächterin des hiesigen Carl Schultze-Theaters, welches heute geschlossen wurde, und Eigenthümerin der Zeitung „Der Freischütz." Dem genannten Redaktionspersonal ist für den 1. Februar c. gekündigt worden."

** **Wien**, 3. Januar. Das Syndikat für die Wiener Kommunal-Loose löst sich am 7. d. M. auf. Von den im Ganzen übernommenen 300,000 Stück gelangen 189,000 Stück an die Mitglieder zur Vertheilung. Die Aktionäre der in Liquidation befindlichen Schiffbank erhalten für 3 Aktien 2 Kommunal-Loose,

** **London**, Donnerstag 3. Januar, Abends. Bankausweis.

Totalreserve	12,053,000	Abnahme	181,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	27,334,000	Zunahme	536,000	"
Baarvorrath	24,387,000	Zunahme	355,000	"
Portefeuille	20,511,000	Zunahme	2,070,000	"
Guth. der Priv.	22,065,000	Zunahme	1,882,000	
do. des Staats	5,903,000	Abnahme	40,000	"
Notenreserve	11,340,000	Abnahme	94,000	"
Regierungssicherheiten	13,378,000	Abnahme	5,000	"

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 42¾ pCt. Clearinghouse-Umsatz 124 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 11 Mill.

** **Liverpool**, 4. Januar. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	44,000	20,000
desgl. von amerikanischer	30,000	13,000
desgl. für Spekulation	1,000	400
desgl. für Export	3,000	2,000
desgl. für wirklichen Konsum	40,000	17,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	9,000	4,000
Wirklicher Export	5,000	3,000
Import der Woche	80,000*)	74,000
Vorrath	414,000	388,000
davon amerikanische	370,000	214,000
Schwimmende nach Großbritannien	287,000	277,000
davon amerikanische	260,000	257,000

*) davon 57,000 B. amerikanische.

** **Petersburg** 4. Januar. Die den Privaten zum Betriebe und zur Ausbeutung überlassenen Staatsbergwerke haben seitdem ihre Erträgnisse nahezu verdoppelt und im Jahre 1877 einen Ertrag von 40 Millionen Rubeln ergeben.

** **Bank of Belgium and Holland.** Die Bank of Belgium and Holland hat am 28. Dezember in ihrer außerordentlichen Generalversammlung die Liquidation beschlossen. Diese Thatsache verdient u. A. auch im Interesse der Aktionäre der Antwerpener Zentralbank Erwähnung.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 4. Januar. Es standen zum Verkauf: 1281 Rinder, 4777 Schweine, 1002 Kälber, 2606 Hammel. In Rücksicht darauf, daß schon am nächsten Montag wieder ein großer Markt stattfindet, und demzufolge die hiesigen Schlächter nur das Nothwendigste kauften, war der Auftrieb zu heute viel zu stark ausgefallen, und verlief das Geschäft daher durchweg flau und langsam. Nur Rinder 1. Qual., die nur in geringer Anzahl vertreten waren, machten hiervon eine Ausnahme und wurden schnell zu 63 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht geräumt; 2a knapp 48–51, 3a 33–36 M. per 100 Pfd. Schlachtgew. Schweine 1a 51–52, 2a 48–50, 3a 40–43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber, Mittelpreise: 35–55 Pf. per 1 Pfd. Hammel hinterließen starken Ueberstand, und variirte der Preis zwischen 16–21 M. per 45 Pfd.

Telegraphische Nachrichten.

London 4. Januar. Nach einer offiziellen Meldung wird die Königin das Parlament nicht persönlich eröffnen.

London, 4. Januar. Die „Gazette" veröffentlicht einen königlichen Erlaß vom 31. v. Mts., welcher einen kaiserlichen Orden der indischen Krone und dessen Verleihung an die königlichen Prinzessinnen und die Frauen indischer Prinzen und andern hervorragenden Damen kreirt.

Malta, 4. Januar. Admiral Hornby, Befehlshaber der Mittelmeer-Flotte ist, an Bord der „Alexandra" aus dem Golf Bourlah hier eingetroffen.

Petersburg, 4. Januar. Das „Journal de St. Petersbourg" konstatirt die Anerkennung der englischen Presse mit nur einer Ausnahme über die friedliche und versöhnliche Tragweite der russischen Antwort auf die englische Interpellation und sagt, Rußland konnte selbst im Friedensinteresse nur jede Intervention ablehnen und zu verstehen geben, daß der Friede unter den Kriegführenden diskutirt werden müsse.

Anknüpfend an die Bemerkung des „Pester Lloyd", England vertrete nur die eigenen Interessen, erinnert das Journal an die zwei Punkte, welche Lord Derby als Englands Interessen berührend bezeichnet habe, den Suezkanal und die Besetzung Konstantinopels. Die erste steht außer Frage, die zweite kann nicht in Frage kommen, wenn jetzt Friedensverhandlungen stattfinden. Die Verzögerung der Verhandlungen könne nur die Annäherung an Konstantinopel ermöglichen und eine Eventualität in Aussicht stellen, die man vermeiden möchte. Sind noch andere Interessenpunkte vorhanden, so müßten solche geringere Bedeutung haben, und eine offene loyale Explikation zwischen den Regierungen eine Verständigung herbeiführen, ohne etwa eingeleitete Verhandlungen zu stören.

Konstantinopel, 4. Januar. Die Kammer nahm den Adreßentwurf an, welcher den Passus enthält, daß das Ministerium militärisch und politisch nicht seine Pflicht gethan habe; ferner eine Vorlage über den Militärdienst der Christen und die sofortige Durchführung der Reformen verlangt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Schwächer.
[Schluß-Kurse.] Lond. Wechsel 204,12. Pariser Wechsel 81,08. Wiener Wechsel 168,60. Böhmische Westbahn 144½. Elisabethbahn 131. Galizier 205½. Franzosen 211½. Lombarden*) 61. Nordwestbahn 90. Silberrente 55½. Papierrente 53⅛. Russische Bodenkredit 69½. Russen 1872 79⅛. Amerikaner 1885 98½. 1860er Loose 103½. 1864er Loose 242,80. Kreditaktien*) 173⅛. Oesterr. Nationalbank 668,00. Darmst. Bank 101½. Berliner Bankver. —. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70½. Hess. Ludwigsbahn 78⅛. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 143,20. Ung. Schatzanw. alt 95. do. do. neue 88. do. Ostb.-Obl. II. 61¼. Centr.-Pacific 100⅛. Reichsbank 155⅝. Goldrente 62⅛.
Nach Schluß der Börse: Kreditakt. 173½, Franzosen 212½, 1860er Loose —, —, Lombarden —, Galizier —, —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 174½, Franzosen 213⅛, 1860er Loose 104⅛, Galizier —, Ungar. Goldrente —. ungar. Schatzanweis. 1. Emission —, do. II. Emiss. —, Lombarden —. Goldrente 62 13/16, Papierrente —, Reichsbank —. Abgeschwächt.

Wien, 4. Januar. Die anfängliche Festigkeit ging auf die londoner und petersburger Meldungen wieder verloren, Bahnen mehr gefragt, Devisen stagnirend.
[Schlußkurse.] Papierrente 62,90. Silberrente 66,40. 1854er Loose 108,20. Nationalbank 793,00. Nordbahn 1945,00. Kreditaktien 205,30. Franzosen 251,75. Galizier 243,75. Kasch.-Oderberg 97,00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 106,25. Nordwestb. Lit. B. —, —. London 119,80. Hamburg —, —. Paris 47,75. Frankfurt —, —. Amsterdam 99,00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160,20. 1860er Loose 113,50. Lomb. Eisenb. 74,25. 1864er Loose 136,00. Unionbank 62,00. Anglo-Austr. 88,25. Napoleons 9,58. Dukaten 5,64½. Silbercoup. 103,70. Elisabethbahn 154,50. Ung. Prämienanl. 75,20. Marknoten 59,17½. Türkische Loose 12,75. Oesterr. Goldrente 74,20.

Wien, 4. Januar. Abendbörse. Kreditakt. 205,40, Franzosen 251,50, Galizier 243,80, Anglo-Austr. 88,50, Lombarden 74,25, Silberrente —, —, Papierrente 62,95, Goldrente 74,05, Marknoten 59,22½, Nationalbank —, —, Napoleons 9,58. Sehr still.

Wien, 4. Januar. Offizielle Notirungen: Dukaten —, —, 1860er Loose —, —, Pardubitzer —, —, Kreditloose 159,50, Ungar. Loose —, —, Franzosen —, —, London —, —, Berlin —, —, Nordbahn 1949,00, Silbercoupons —, —, Nationalbank —, —, Silberrente —, —, Berliner Wechsel —, —, Elisabethbahn —, —, Amsterdam —, —, Hamburg —, —, Kreditaktien —, —, Nordwestbahn —, —, Kaschau-Oderberger —, —, Galizier —, —, Papierrente —, —, ung. Goldrente 91,00.

Brüssel, 3. Januar. Oesterr. Papierrente 53 5/16.

Florenz, 4. Januar. 5proz. Italienische Rente 80,47, Gold 21,88.

Paris, 4. Januar. Anfangs matt, Schluß fest.
[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 72,45. Anleihe de 1872 108,30. Italienische 5proz. Rente 73,60. do. Tabaksaktien —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 545,00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 160,00. do. Prioritäten 227,00. Türken de 1865 9,30. do. de 1869 44,40. Türkenloose 28,00. Oesterr. Goldrente 62⅞.
Crédit mobilier 162. Spanier exter. 12⅞. do. inter. 12¼. Suezkanal-Aktien 752. Banque ottomane 355. Societe generale 465. Credit foncier 640. neue Egypter 170. Oesterr. Goldrente —, — Wechsel auf London 25,16⅛.

Paris, 4. Januar, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 72,30. Anleihe de 1872 108,27½. Italiener 73,55. Türken de 1865 9,07½. Spanier exter. 12⅛. do. inter. 12,06. Banque ottomane 349,00. neue Egypter 170,62. Chemins egypt. 273,12. österr. Goldrente 63,00. Franzosen —, —. Fest.

London, 4. Januar.
Konsols 94 9/16. Ital. 5proz. Rente 70¾. Lombarden 6¼. 5proz. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3prozentige Lombarden-Prioritäten neue 9⅛. 5prozent. Russen de 1871 77½. do. 1872 77¼. do. 1873 77. Silber 53½. Türk. Anleihe de 1865 9. 5proz. Türken de 1869 —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 —. do. 5proz. fund. 105⅝. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 93. 6proz. ungar. Schatzbonds II. Emiss. 88. 6proz. Peruaner 11½. Spanier 12¼.
Wechselnotirungen: Berlin 20,65, Hamburg 3 Monat 20,65, Frankfurt a. M. 20,66, Wien 12,20, Paris 25,35, Petersburg 23⅝.
Platzdiskont 3½ pCt.

Newyork, 3. Januar. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 2⅝, niedrigste 2⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 2⅝. 5/20 Bonds per 1885 —. do. 5proz. fundirte 105⅜. 5/20 Bonds per 1887 105⅛. Erie-Bahn 8¼. Central Pacific 104½. Newyork Zentralbahn 105.

Produkten-Course.

Köln, 4. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, hiesiger loko 24,00, fremder loko 22,50, per März 21,90, pr. Mai 21,90. Roggen, loko 17,50, per März 15,20, per Mai 15,30. Hafer loko 16,00, pr. März 15,00. Rüböl loko 38,50, pr. Mai 37,50.

Hamburg, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine ruhig. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 214 Br., 213 Gd., per Mai-Juni pr. 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. Roggen pr. April-Mai 152 Br., 151 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl still, loko 76, pr. Mai pr. 200 Pfd. 73. Spiritus still, pr. Januar 40½, pr. Februar-März 41, pr. April-Mai 41½, per Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee ruh., Umsatz 5000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 11,75 Br., 11,50 Gd., pr. Januar 11,50 Gd., pr. August-Dezember 13,50 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 4. Januar. Petroleum ruhig. — (Schlußbericht.) Standard white loko 11,90, per Januar —, —, pr. Februar 12,15, pr. März 12,15.

Pest, 4. Januar. Produktenmarkt. Weizen loko unverändert, Termine sehr ruhig, pr. Frühjahr 10,85 Gd., 10,90 Br. Hafer per Frühjahr 6,85 Gd., 6,89 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7,25 Gd., 7,30 Br. — Wetter:

Paris, 4 Januar. Produktenmarkt (Schlußbericht) Weizen ruh., per Januar 32,25, pr. Februar 32,50, pr. März-April 32,50, pr. März-Juni 32,50. — Mehl ruh., pr. Januar 69,75, pr. Februar 69,50, per März-April 69,50, per März-Juni 69,50. Rüböl fest, per Januar 100,75, per Februar 100,25, pr. März-April 98,25, pr. Mai-August 95,50. Spiritus matt, pr. Januar 58,75, pr. Mai-August 61,00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 4. Januar. Rohzucker fest, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogramm 52,50, Nr. 5 7/9 per Januar per 100 Kilogr. 58,50. Weißer Zucker steig., Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. Januar 63,50, pr. Februar 63,50, per Mai-August 65,00.

Antwerpen, 4. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer weichend. Gerste steig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 30½ bez. u. Br., per Januar 30 bez. 30½ Br., per Februar 30⅝ Br., per März 30½ Br., pr. September 33 Br. Weichend.

London, 4. Januar. An der Küste angeboten 21 Weizenladungen. Tendenz: Fester.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Januar. **Wind**: W. — **Barometer**: 28,3°. — Thermometer: 3½° R. — **Witterung**: Kühl.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 185—228 nach Qual. gef., gelber russischer und galizischer — — ab Bahn bez., gelber schlesischer und märkischer 198—208 M. ab Bahn bez., weißbunt. poln. — gelber per diesen Monat — bez., per April-Mai 208,5—208 bez., per Mai-Juni 209,5—209 bez., per Juni-Juli 210,5—210 bez. — Roggen loko per 1000 Kilogramm 132—151 M. nach Qualität gef., russischer 132—138 ab Bahn bezahlt, fein neuer —, inländischer 143—148 do., per diesen Monat 139,00 bezahlt, per Januar-Februar do. bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 143—142,5 bez., Mai-Juni 142,5 bez. — Gerste loko per 1000 Kilogramm Mk. 120—195 nach Qualität gef. — Hafer loko per 1000 Kilogramm 105-165 nach Qualität gef., ost- und westpreußischer 120—140 bez., russischer 120—142, pommerscher 120—142, schlesischer 125—142, galizischer —, böhmischer 125—142, ungarischer —, defekter — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 139 bez. — Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 156 bis 195 nach Qualität, Futterwaare 138—155 nach Qualität. — Raps per 1000 Kilogramm 310—330 bezahlt. — Rübsen 310 bis 325 bez. — Leinöl loko per 100 Kilogramm ohne Faß 65 bez. — Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß 71 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat 70,8 G, Januar-Februar do., April-Mai 71—70,8 bis 70,9 bez., per Mai-Juni 70,8—71. — Petroleum (raffin.) (Standard white) per 100 Kilogramm mit Faß loko 29 bez., per diesen Monat 26,5 bez., per Januar — bez., per Januar-Februar 26,5 bez., per Februar — bez., per Februar-März 26,5 bez., per März-April — bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 48,6 bez., per diesen Monat 49,2—49—49,1 bez., per Januar-Februar do. bez., April-Mai 51,4—51,5—51,2 bez., per Mai-Juni 51,6 bis 51,7—51,4, Juni-Juli 52,6—52,4 bez., Juli-August 53,6—53,4 bez. — Mais per 1000 Kilo loko alter — — gef., do. neuer — gef., defekter moldauer —, def. russischer —, geringerruſ. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,55—19,50 bezahlt, per Januar-Februar do., per Februar-März 19,85—19,75 bez., per März-April 20—19,75 bez., per April-Mai 20,10—19,95 bez. — Mehl Nr. 0 28,50 bis 27,50, Nr. 0 und 1 27,00—26,00. — Roggenmehl Nr. 0 22,75—20,75. Nr. 0 u. 1 20,00—18,00 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Ztg.)

Stettin, 4. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) **Wetter**: Trübe. + 3° R., Morgens — 0 Grad R., **Barometer**: 28. 4. **Wind**: SW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber geringer 160—180 M., mittel 185—200 M., feiner bis 206 M., weißer geringer 170—190 M., mittel 192—205 M., feiner bis 212 M., per Frühjahr 210—210,5 M. bez., per Mai-Juni 212,5 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 126—138 M., russ. 131—136 M., per Januar-Februar 138 M. nom., per Frühjahr 141—140,5—141 M. bez., per Mai-Juni 141—140,5 M. bez. — Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loco Brau- 158—175 M., Futter- 128—145 M. — Hafer geschäftslos, per 1000 Kilo loco alter 146—156 M., neuer 125—140 M. bez. — Erbsen geschäftslos, per 1000 Kilo loco Koch- 162—175 M., Futter- 140—160 M. — Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges bei Kleinigkeiten 75 M. Br., per Januar 72 M. Br., per April-Mai 72 M. bez. und Br., per September-Oktober 68 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 47,2 M. bez., per Januar-Februar 47,5 M. Br., per Frühjahr 50,3 M. bez. und Br., per Mai-Juni 51,4—51,3 M. bez. und Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Roggen 138 M., Rüböl 72 M., Spiritus 47,5 M. — Petroleum loko 13,25 M. bez. und Br., Kleinigkeiten — M. bez., Regulirungspreis 13,2 M., per Januar 13 M. Br.

(Ostsee-Z.)

Breslau, 4. Januar [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] Roggen (p. 1000 Kilo.) still, gek. — Ctr., Januar 131,50 Mark Br. — per Januar-Februar 131,50 Mark Br per April-Mai 135,50 M. bez und Br. Mai-Juni —,— Mark, Juni-Juli — Mark. Weizen gek. — Ctr. per laufenden Monat 196 Mark Br. April-Mai 205 M. Br. — Hafer: gek. — Ctr. per laufenden Monat 121 Mark Gd — Januar-Februar — per April-Mai 126 M. Br und Gd. — Rüböl fest, gek. — Ctr., loko 71 Mark Br. Januar 70,50 Mark Br. Jan.-Februar 70,50 Mark Br. Februar-März 70,50 Mark Br. April-Mai 70 Mark Br. Mai-Juni 70,50 Mark Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek — Ltr. — Januar 47,70 Mark Gd per Januar-Febr. 47,70 Mark Gd. April-Mai 50,30 Mark Br. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen. 1878.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Jan.	Nachm. 2	28" 1'''05	+ 1°0	SW 0-1	bedeckt Ni.
4. „	Abnds. 10	28" 1'''00	+ 0°6	W 1	bedeckt Ni.
5. „	Morgs. 6	28" 0'''56	+ 0°9	W 1	bedeckt Nebel

Berlin, 4. Januar. Der Verlauf der gestrigen Abendbörsen hatte sich zwar nicht ganz der Festigkeit des Mittagsgeschäfts angeschlossen; war aber immerhin gut behauptet geblieben. „Fest" und „günstig" verlief heute auch die Wiener Vorbörse, ohne daß sich jedoch hier eine vollständig entsprechende Courshöhe Bahn brach. Die von außerhalb vorliegenden Nachrichten begegneten hier einigem Zweifel; man hielt die Course für künstlich gehalten und brachte den Waffenstillstandsgerüchten wenig Vertrauen entgegen. Anfangs stellten sich allerdings die Notirungen namentlich für Kreditaktien und fremde Renten etwas höher; doch rasch trat, namentlich von den londoner Meldungen unterstützt, Verkaufslust ins Uebergewicht; man sprach davon, daß eine erste Firma an der Spitze der Contremine stehe, und die Haltung gerieth trotz der andauernd von außerhalb gemeldeten hohen Notirungen schon in der ersten Stunde ins Schwanken. Kreditaktien, welche etwa 1 pCt. über den gestrigen Schluß eingesetzt hatten, stellten sich rasch eine Kleinigkeit unter demselben; recht matt waren russische Anleihen. Im Uebrigen blieb der Verkehr außerordentlich still. Selbst in Franzosen und anderen Spielpapieren fanden nur sehr mäßige Umsätze statt und die Coursbewegung war langsam weichend. Ziemlich fest lagen fremde Renten, Looseffekten stellten sich meistens heute etwas höher. Auch ausländische Eisenbahn-Obligationen fanden gute Nachfrage. Eisenbahn-Aktien lagen still und blieben ziemlich unverändert; Banken und Industriepapiere waren vernachlässigt. Anlagewerthe begegneten mäßiger Nachfrage, namentlich preußische Anleihen und Pfandbriefe, so wie Prioritäten; 4½prozentige Papiere wurden bevorzugt. — Die zweite Stunde verlief still, jedoch ziemlich fest. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 425,50—5—426, Kredit-Aktien 348,50—5—346, Diskonto-Kommandit-Antheile 102,25—1,50—101,90, Stettiner gewannen ¾; Potsdamer 0,40, Schaafhausenscher Bankverein 2,25. Der Schluß war wieder etwas fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4. Januar 1878.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104 50 bz
do. neue 1876	4	94,50 bz
Staats-Anleihe	4	94,75 bz
Staats-Schldsch.	3½	93 00 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 50 bz B
do. do.	3½	89,75 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,90 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,40 bz
do.	5	106,00 bz G
Landsch. Central	4	94,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	85,00 G
do.	4	94,70 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	94,70 bz
Ostpreußische	3½	83,50 G
do.	4	94,25 G
do.	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	82,75 bz
do.	4	94,30 G
do.	4½	101,90 bz
Posensche, neue	4	94 40 B
Sächsische	4	94,10 bz
Schlesische	3½	85,00 G
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. ritterſch.	3½	82,60 bz
do.	4	95 30 G
do.	4½	100 80 bz
do. II. Serie	5	104,25 bz
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur u. Neumärk.	4	95,00 bz
Pommersche	4	94,80 bz
Posensche	4	94,60 bz
Preußische	4	95,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	96,00 B
Schlesische	4	95,50 G
Souvereigens		
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 bzG
Imperials		16,65 bz G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		168,50 bz
do. Silbergulden		176,25 bz
Russ. Noten.		203,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 à 100th.	3½	134,25 bz
Hess. Prsch. à 40th.	—	239,50 B
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,25 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	134,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	120,90 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	81,90 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,40 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	106,10 bz
do. II. Abth.	5	104,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866.	3	173 00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169,90 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose.	—	18,40 bz G
do. Pr.-Pfdbr	4	102,90 B
Oldenburg. Loose.	3	134 40 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	99,75 bz G
do. do.	4½	92,50 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,25 bz G
do. do.	4½	92,00 bzG
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 bG
Nrdd. Grder.-H.-A.	5	95,25 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	95,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	97,00 bz G
do. II. IV rz. 110	5	92,90 bG

Pomm. III. rz. 100	5	91,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	10 .,50 bG
do. do. 100	5	100,50 bG
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 b
do. unk. rückz. 110	5	106,30 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	95,30 bz G
do. do.	5	101,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	99,00 bzG
do. do.	4½	93,25 b
Stett. Nat.-Hyp.	5	91 75 bzG
do. do.	4½	94,25 B
Kruppsche Oblig.	5	106 40 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102 10 G
do. do. 1885	6	98,20 G
do. Bds. (fund.)	5	100,60 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A.	6	103,10 bzG
do. Goldanl.	7	105,20 bz
Oestr. Gold-Rente	4	62,60 bz
Oestr. Pap.-Rente	4½	53,10 bz
do. Silb.-Rente	4½	56,00 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	290 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	104,30 bz G
do. do. v. 1864	—	242,‸0 bz B
Ung. St.-Eisb.-Akt.	5	69,70 bzB
do. Loose.	—	143,00 G
do. Schatzsch. I.	6	95,00 bzG
do. do. kleine	6	95 40 bz
do. do. II.	6	87,75 bz
Italienische Rente	5	
do. Tabak-Obl.	6	102,25 bz G
do. do. Aktien	6	
Rumänier.	8	94,05 B
Finnische Loose	—	36,60 bz
Russ.-Centr.-Bod.	5	74,25 bz
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	77,00 bz G
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	77,90 B
do. do. 1872	5	77,90 B
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	70,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	145 90 bz
do. do. v. 1866	5	141 90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	60,25 bz
do. 6. do. do.	5	76,10 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	74,30 bz
do. do. kleine	4	74 80 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	62 90 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	54,10 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	9,10 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	168,80 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	167 70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	202 75 bz
do. 100 Rub. 3 M.	202,00 bz
Warschau 100 R. 8 T.	203 40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, f. Lombard 5½ pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank.	4	104 30 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	28 00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,00 G
Berliner Bankverein.	fr.	39,00 G
do. Comm.-B. See.	4	73 25 G
do. Handels-Ges.	4	68,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	145,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	55 50 bzG
Centralbk. f. Bauten	4	5,75 bzB
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	68,50 bz
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	10,25 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,00 G
Coburger Credit-B.	4	69 00 G
Cöln. Wechslerbank	4	69,00 G
Danziger Bank	fr.	26,00 B
Danziger Privatbank	4	100 G
Darmstädter Bank	4	101,75 bzG
do. Zettelbank	4	95,00 bz
Dessauer Creditbank	4	
do. Landesbank	4	108,00 bzG
Deutsche Bank	4	90,00 bz G
do. Genossensch.	4	86,50 G
do. Hyp.-Bank	4	90,10 G
do. Reichsbank	4½	
do. Unionbank	fr.	38,10 bzG
Disconto-Comm.	4	102 00 bz G
do. Pro.-Discont.	4	
Geraer Bank	4	70,00 bz
do. Handelsbank	4	43,00 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	1,00 G
Gothaer Privatbank	4	83,50 B
do. Grundcreditbk.	4	100 bz
Hypothek. (Hübner)	4	101 40 B
Königsb. Vereinsbank	4	83,00 G
Leipziger Creditbank	4	100,00 G
do. Discontobank	4	72,00 B
do. Vereinsbank	fr.	
do. Wechselbank	fr.	40,60 bzG
Magdeb. Privatbank	4	103 50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	65 00 bz
do. Hypoth.-Bank	4	60,00 bz
Meininger Creditbank	4	70,50 G
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	79,00 G
Norddeutsche Bank	4	133 G
Nordd. Grundcredit.	4	85,00 bz
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	40,00 G
Petersb. Discontobank	4	95 50 B
do. Intern. Bank	4	87,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	40 G
Posener Prov.-Bank	4	99 75 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodencredit	4	95 90 bz
do. Centralboden.	4	116,50 bz G
do. Hyp. Spielh.	4	120 00 bzG
Product.-Handelsbank	4	82 75 bzG
Provinz.-Gewerbebk.	4	18,00 G
Rittersch. Privatbank.	fr.	1,50 G
Sächsische Bank	4	100,75 bz
do. Bankverein	fr.	
do. Creditbank	fr.	102,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	51,75 bz G
Schles. Bankverein	4	79,00 B
Schles. Vereinsbank	fr.	59 50 G
Südd. Bodencredit	4	111,75 G
Thüringische Bank	4	76 00 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	0,20 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,75 G
Dannenb. Kattun	4	17,00 G
Deutsche Baugesf.	4	59,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,00 bB
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,00 G
Dortmunder Union	4	4 10 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	10,00 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	12 75 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	30 00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	85 25 G
Georg-Marienhütte	4	54 75 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	39 25 bG
Immobilien (Berl.)	4	72,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	60,00 bz G
Lauchhammer	4	
Laurahütte	4	65 50 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	22,50 G
Magdeburg. Bergw.	4	115,‸0 B
do. Spritfabrik	4	15,00 G
Marienhütte Bergw.	4	58,00 B
Massener Bergwerk	4	
Menden u. Schw. B.	4	53,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,50 B
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	35.00 B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	20,75 B
Redenhütte	4	3,50 G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	82,50 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	14,00 B
Union-Eisenwerk	fr.	0,60 G
Unter den Linden	4	16,00 B
Berl. Bau-V.	fr.	105,00 G
Westend (Quistorp)	fr.	0,90 G
Wissener Bergwerk	4	
Wöhlert Maschinen	4	9,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	18 70 bz
Altona-Kiel	4	126 50 bB
Bergisch-Märkische	4	70,30 bz
Berlin-Anhalt	4	81,40 bz G
Berlin-Dresden	4	9,00 bz
Berlin-Görlitz	4	11,25 bz
Berlin-Hamburg	4	166 00 bG
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	74 50 G
Berlin-Stettin	4	106,25 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	58,80 bz
Cöln-Minden	4	84 90 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Soran-Guben	4	13,00 bz B
Hann.-Altenbeken	4	11,50 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	16,00 bz B
Magd.-Halberstadt	4	103,50 bG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,00 bz
Nordhausen-Erfurt	4	17,00 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	18 50 bz
do. Litt. B.	3½	112 50 bzG
do. Litt. E	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	31,90 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	90,75 G
Rheinische	4	102 90 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91 90 bz
Rhein-Nahebahn	4	9 50 bz G
Stargard-Posen	4½	100.75 bz
Thüringische	4	114 30 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	89 90 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	100 00 B
Weimar-Geraer	4½	32,25 bz
Albrechtsbahn	5	15,75 G
Amsterdam-Rotterd.	4	115,25 bz
Aussig-Teplitz	4	125,25 bz
Baltische	4	
Böhm. Westbahn	5	72 10 bzG
Brest-Grajewo	4	32,40 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	18,40 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	65,00 G
Kaiser Franz Joseph	5	53,30 bG
Galiz. (Karl Ludwig)	5	103,25 bz
Gotthard-Bahn	6	43 40 G
Kaschau-Oderberg	5	41,00 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	
Lüttich-Limburg	4	17,10 bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	
Oberhess. v. St. gar.	fr.	
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	178,00 bzG
do. Litt. B.	5	79 30 bG
Reichenb.-Pardubitz	4½	36 60 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	48,80 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	17,50 bzG
Russische Staatsbahn	5	110,25 bz
Schweizer Unionbahn	4	7 00 bz B
Schweizer Westbahn	4	16 50 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	32,50 bz
Vorarlberger	5	42,50 bz
Warschau-Wien	4	59 10 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	24 00 G
Berlin-Görlitzer	5	27,50 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	4	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	30,00 bz
Crefeld-K. Kempen	5	
Gera-Plauen	fr.	28,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	34 30 G
Hannover-Altenbek.	5	24,90 G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	70.50 G
Magdeb.-Halberst. B	3½	67,00 G
do. do. C.	5	95 25 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	33,25 G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	85,25 G
Rechte Oderufer-Bahn	5	102,80 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	61,25 G
Saalbahn	5	15,50 B
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	12,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	98 50 G
do. do. III.	5	97,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	101,00 B
do. II.	4½	100,50 bz
do. III. v. St. g.	3½	84 50 B
do. do. Litt. B.	3½	85,00 B
do. do. Litt. C	3½	77,00 B
do. IV	4½	
do. V.	4½	99,25 G
do. VI.	4½	99,25 bzB
do. VII	5	102,80 b
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 G
do. do. II	4½	98,50 B
do. Nordb. Fr. W.	5	102,90 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	91,50 G
do. do. III.	4½	98,00 bz
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,20 bz
do. Litt. C.	4½	97,80 B
Berlin-Görlitz	5	100,25 B
do. do. Lit. B.	4½	81,50 G
Berlin-Hamburg	4	93,75 bz
do. do. II.	4	93 75 bz
do. do. III.	5	103,— bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	93,40 bz
do. do. C.	4	92,75 b B
do. do. D.	4½	98,00 bz
do. do. E.	4½	96,75 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93 00 bzG
do. do. III.	4	93,00 bzG
do. IV. v. St. g.	4½	101,60 bz
do. VI. do.	4	93,00 bz
do. VII.	4½	99,25 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4½	96,00 B
do. do. Litt. G.	4½	94,50 G
do. do. Litt. H	4½	
do. do. Litt. I.	4½	91,70 bz
Cöln-Minden IV.	4	93,50 G
do. do. V.	4	92,00 bz
do. do. VI	4	98,10 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	101,25 bz
do. do. do.	4½	101,75 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4	95 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4	93,25 bz B
Märkisch-Posener	4	102,50 G
Magdeb.-Halberstadt	4	99,50 bzB
do. do. de 1865	4	98,25 bz
do. do. de 1873	4½	98,00 B
do. Leipzig	4	100,40 bzB
do. do.	4	86 10 bz G
do. Wittenberge	4	98,25 G
do. do.	3	75,00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,50 B
do. II. à 62½ Thlr.	4	94,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	97,00 bz
do. do. III. conv.	4	94,50 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	91,60 bzG
do. D.	4	91,60 bzG
do. E.	3½	84,60 bz
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,40 bz
do. H.	4½	101,10 bz
do. v. 1869	5	103,50 bzG
do. v. 1873	4	90,70 bB
Oberschles. v. 1874	4½	99,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	103,60 bz
do. Niedschl. Zwgb.	3½	77 50 B
do. Starg. Pos.	4	
do do. II.	4½	99,70 bG
do. do. III.	4½	99,70 bG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,20 G
do. Litt. B.	4	102,00 G
do. Litt. C.	4	102,00 G
Rechte-Oder-Ufer	5	97,25 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,90 B
do. von 1862, 64	4½	99,90 B
do. von 1865	4½	99,90 B
do. 1869, 71, 73	5	103,— bB
do. v. v. 1874	5	103,20 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,25 G
Thüringer I.	4	96,00 B
do. II.	4½	101,— B
do. III.	4	96,00 B
do. IV.	4½	100,00 G
do. V.	4½	100,00 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	66,50 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	85 60 bG
do. do. II.	5	84,60 B
do. do. III.	5	81 60 bzG
do. do. IV.	5	81,25 bzG
Lemberg-Czernow. I.	5	64 6 B
do. II.	5	62,60 bzG
do. III.	5	58,‸0 bG
do. IV.	5	52 10 bG
Mähr.-Schles. Grzb.	fr.	12,50 bB
Mainz-Ludwigsbahn	5	
do. do.	5½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	328 00 bzB
do. Ergänzungsn.	3	307 25 b G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	95 50 bz
do. II. Em	5	95,50 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	72 00 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	62,00 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63 90 bG
do. do. 1869	5	62,75 B
do. do. 1872	5	61 80 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	67,70 B
Reichenb.-Pardub.	5	62,20 G
Südösterr. (Lomb.)	3	230,50 bzG
do. do. neue	3	
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	77,10 G
Baltische, gar.	5	76 75 G
Brest-Grajewo	5	70,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	82,10 bB
do. in Lstr. à 20.40	5	74,25 G
Charkow.-Krementsch.	5	79,25 bz
Jelez-Orel, gar.	5	79,90 bz
Jelez-Woron., gar.	5	80,‸0 G
Koslow.-Woron.	5	88,25 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	70,10 bz
Kursk-Chark. gar.	5	81,50 bz G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	73,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	89 90 bz
Losowo-Sewast.	5	71,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,90 bz B
Mosk.-Smolenk	5	83 25 bz G
Schuja-Iwanowo	5	82,00 bzB
Warschau-Teresp.	5	83,50 bz
do. kleine	5	83,60 bz
Warschau-Wien II.	5	94,00 bz B
do. III.	5	92,00 bz
do. IV.	5	84 00 bzB
Zarskoe-Selo	5	72,75 bzG

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.